

# INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Juli - September



**3/2010**

Statistisches Bundesamt

**Informationen aus der amtlichen Statistik**  
**Nr. 3/2010**  
**Juli - September 2010**

Fotorechte: © Corbis/42-15515296 (RF)

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats.

Zur Information der Mitglieder des Statistischen Beirats.

Erscheinungsfolge: vierteljährlich

Erschienen im Oktober 2010

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Statistisches Jahrbuch 2010 mit Sonderheft „20 Jahre Deutsche Einheit“	4
Indikatorenbericht 2010 zur Nachhaltigen Entwicklung	4
6. Sitzung des ESS-Ausschusses und 96. DGINS-Tagung in Sofia	5
BMI-Staatssekretärin Rogall-Grothe zum ersten Mal beim Statistischen Bundesamt	6
Bürokratiekostenmessung	6
Bürokratieabbau: Bundesregierung zieht Zwischenbilanz	6
Strategie und Planung, internationale Beziehungen	7
Verbesserung des Datenangebots	7
Task Force zur Weiterbildung im ESS tagte in Wiesbaden	7
Drittes Statistikseminar der statistischen Ämter Chinas, Deutschlands und Koreas	7
Vertragsunterzeichnung zum Weltbankprojekt „Stärkung des mongolischen Statistiksystems“	8
Statistische Woche 2010 in Nürnberg	8
Tag der offenen Tür bei der Bundesregierung	9
i-Punkt bei der Botschafterkonferenz 2010	9
Mathematisch-statistische Methoden	9
ESSnet-Projekt „Small Area Estimation“	9
Arbeitsmarkt	10
STATmagazin „Später in den Ruhestand?“	10
Indikatorenbericht „Qualität der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“	10
STATmagazin „Rund neun Millionen Menschen wünschen sich (mehr) Arbeit“	11
Klassifikation, Verdienste, Verkehr	11
Neue Klassifikation der Berufe 2010	11
Deutsch-Chinesisches Projekt „Verdienste und Arbeitskosten“	12
Weniger Todesopfer im Straßenverkehr	12
Zensus, Bevölkerung, Finanzen und Steuern	12
Neuer Webauftritt: <a href="http://www.zensus2011.de">www.zensus2011.de</a>	12
Neue Rechtsgrundlage: Stichprobenverordnung Zensusgesetz 2011	13
Erstmals mehr als 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland	13
Rund 60 % der alleinerziehenden Mütter sind erwerbstätig	13
Jährliche Körperschaftsteuerstatistik	13
Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte	14
Neue Daten zur Gesundheit in Deutschland	14
Armutsgefährdung in deutschen Großstädten	14
Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich	15
Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA – Zur finanziellen Situation privater Haushalte in Deutschland	15
Private Haushalte zu einem Drittel durch Wohnkosten belastet	15
Personalnachrichten	16
<b>Anhang</b>	
Tagungskalender	
Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: Oktober 2010	

## Statistisches Jahrbuch 2010 mit Sonderheft „20 Jahre Deutsche Einheit“



Das Statistische Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland ist der „Klassiker“ unter den Publikationen des Statistischen Bundesamtes und das umfassendste statistische Nachschlagewerk auf dem deutschen Markt.

Am 29. September 2010

präsentierte der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler, die neue Ausgabe auf einer Pressekonferenz in Berlin.

Das Statistische Jahrbuch beschreibt sowohl das gesellschaftliche Leben als auch die Wirtschaft in Deutschland und enthält Informationen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Daher eignet es sich gleichermaßen zum Nachschlagen und zum Schmökern. Sein thematisches Spektrum umfasst unter anderem die Bevölkerung, den Arbeitsmarkt, die Verdienste, die Preisentwicklung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Kultur und Umwelt.

Zum 20. Jahrestag der Deutschen Einheit am 3. Oktober ist zusammen mit dem Statistischen Jahrbuch eine Sonderveröffentlichung „20 Jahre Deutsche Einheit“ erschienen, die den Angleichungsprozess zwischen Ost und West statistisch betrachtet und über die Entwicklungen seit der Vereinigung informiert.

„20 Jahre Deutsche Einheit“ gibt einen breiten Überblick über den Stand der deutschen Einheit. Mit kurzen Texten, ausgewählten Tabellen und sprechenden Grafiken wird der Bogen gespannt von der Bevölkerungsentwicklung über die Bildung, den Arbeitsmarkt und die Wirtschaft bis hin zu den Lebensbedingungen der Menschen in Ost und West. Strukturen und Entwicklungen werden deutlich und ermöglichen den Leserinnen und Lesern, sich ein eigenes Bild vom Stand der Deutschen Einheit zu machen.

Das Statistische Jahrbuch umfasst 746 Seiten, das Sonderheft „20 Jahre Deutsche Einheit“ 65 Seiten. Beide Veröffentlichungen sind zum Preis von 71 Euro (Bestell-Nr. 1010110-10700-1, ISBN 978-3-8246-0897-3) im Buchhandel oder direkt über den [Publikationsservice](#) auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes erhältlich. Eine elektronische Fassung bietet das Statistische Bundesamt kostenlos zum Download an.

## Indikatorenbericht 2010 zur Nachhaltigen Entwicklung



Der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler, hat dem Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben, Ronald Pofalla, den Indikatorenbericht 2010 zur Nachhaltigen Entwicklung in Deutschland vorgelegt.

Der Indikatorenbericht des Statistischen Bundesamtes „Nachhaltige Entwicklung in Deutschland“ zeigt die Entwicklung und den aktuellen Stand für 35 ausgewählte Nachhaltigkeitsindikatoren. Grafiken und Texte liefern Hintergrundinformationen und weiterführende Analysen zu den Ergebnissen.

Im April 2002 veröffentlichte die Bundesregierung unter dem Titel „Perspektiven für Deutschland“ eine nationale Strategie für nachhaltige Entwicklung. Seitdem gilt Nachhaltigkeit als ein zentrales Prinzip der Politik in Deutschland. Um die Wirksamkeit dieser Strategie, Erfolge wie auch Misserfolge, messbar zu machen, wurden auf der politischen Ebene geeignete Indikatoren ausgewählt. Sie sind zum großen Teil mit quantitativen Zielvorgaben versehen und zeigen für 21 verschiedene Themenbereiche, inwieweit die Entwicklung von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft den gesetzten Erwartungen und Zielen entspricht.

Mit dem Indikatorenbericht 2010 legt das Statistische Bundesamt zum dritten Mal eine Bestandsaufnahme zur Situation und Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren für Deutschland vor.

Die Darstellungen des Indikatorenberichtes mit Grafiken und Texten liefern weiterführende Informationen zu Hintergründen, Zusammenhängen und Ergebnissen von Analysen. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit endet der Berichtszeitraum bei etwa der Hälfte der Indikatoren noch mit dem Jahr 2008. Die Folgen der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise sind daher erst ansatzweise berücksichtigt.

Der größte Teil der Daten zu den Indikatoren stammt aus der amtlichen Statistik.

Über die im Bericht genannten Zahlen hinaus veröffentlicht das Statistische Bundesamt unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) parallel die „Daten zum Indikatorenbericht 2010“, mit vollständigen Zeitreihen der Indikatorenwerte sowie weiteren wichtigen Hintergrunddaten.

## 6. Sitzung des ESS-Ausschusses und 96. DGINS-Tagung in Sofia

Die jährliche gemeinsame Tagung von ESS-Ausschuss (Ausschusses für das Europäische Statistische System – das Amtsleitertreffen der Mitgliedstaaten) und DGINS (Konferenz der Leiterinnen und Leiter der statistischen Ämter in Europa) findet alternierend in einem EU-Mitgliedstaat statt. Zur DGINS „Messung von Fortschritt, Wohlergehen und nachhaltiger Entwicklung“ am 29. und 30. September 2010 und der Sitzung des ESS-Ausschusses am 1. Oktober hatte das Nationale Statistische Amt Bulgariens eingeladen. Das traditionelle halbtägige Seminar zu einem aktuellen Thema des europäischen Statistiksystems im Rahmen der DGINS widmete sich in diesem Jahr der Vorbereitung des Mehrjahresprogramms 2013 - 2017 und der Frage der Prioritätensetzung. An den Sitzungen haben aus dem Statistischen Bundesamt Herr Vizepräsident Weigl, Frau Abteilungspräsidentin von Oppeln-Bronikowski, Herr Regierungsdirektor Braakmann und Herr Regierungsdirektor Störtzbach teilgenommen.

Der Vorsitzende des Europäischen Beratungsgremiums für die Statistische Governance (ESGAB), Johnny Akerholm, gab dem ESS-Ausschuss eine Vorschau über die Grundzüge des zweiten Jahresberichts zur Umsetzung des ‚Verhaltenskodex für europäische Statistiken‘ bei Eurostat und in den Mitgliedstaaten. Der ESGAB wird den Bericht in Kürze dem Europäischen Parlament und dem Rat vorlegen. Im Fokus stehen - wie schon beim Jahresbericht 2009 - die fachliche Unabhängigkeit, eine angemessene Ausstattung der Statistikämter mit Ressourcen und die Verpflichtung zur Qualität. Der Jahresbericht 2010 berücksichtigt darüber hinaus das Inkrafttreten des Lissabon Vertrages sowie die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Das europäische Statistiksystem wird bei schwindenden finanziellen Ressourcen mit erheblichen Anforderungen in der statistischen Begleitung der Umsetzung aktueller politischer Initiativen auf europäischer Ebene konfrontiert. Aus Sicht des ESGAB arbeiten die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten und Eurostat schon derzeit am operationellen Limit.

Auf die Kritik einiger Mitgliedstaaten an den derzeitigen Verfahren der Planung, Umsetzung und Koordinierung von European Statistical System networks (ESSnets) hin wurden in Sofia einige Schritte zur Verbesserung dieses Instruments beschlossen. Zukünftig sollen die Anzahl der Mitglieder in ESSnets beschränkt und der Verwaltungsauf-

wand reduziert werden. Außerdem soll die Koordinierung verbessert werden, um inhaltliche Überschneidungen zu vermeiden.

Die DGINS-Tagung widmete sich der Umsetzung von Empfehlungen der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission und der damit verbundenen Weiterentwicklung im ESS. Einen aktiven Beitrag leistete das Statistische Bundesamt mit einem Vortrag, der die wesentlichen Elemente des aktuellen deutschen Berichts zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland mit Bezug auf die Empfehlungen der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission vorstellte. Mit dem Thema der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Initiative befasst sich die hochrangige Expertengruppe (Sponsorshipgruppe) „Measuring Progress, Well-being and Sustainable Development“ unter der Leitung des Generaldirektors von Eurostat und des Generaldirektors des französischen nationalen Statistikamts (INSEE). Das Statistische Bundesamt ist Mitglied in dieser Sponsorshipgruppe und arbeitet auch in den vier Untergruppen (Task Forces) mit. Die Task Forces 1 - 3 befassen sich mit den Themen, die der Bericht der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission vorgibt:

- Household Perspective and Distributional Aspects of Income, Consumption and Wealth
- Environmental Sustainability
- Multidimensional Measures of Quality of Life

Die Task Force 4 soll themenübergreifende konzeptionelle Vorgaben für die Arbeit der Task Forces 1 - 3 entwickeln. Damit sollen auch inhaltliche Überschneidungen identifiziert und Doppelarbeiten der Arbeitsgruppen vermieden werden.

Auf der Grundlage von Arbeitsberichten der Task Forces 1 - 3 und ergänzender Fallbeispiele einzelner Mitgliedstaaten über auf nationaler Ebene existierende Modelle und Ansätze wurde vom ESS-Ausschuss über den Entwurf eines sog. Sofia Memorandums abgestimmt. Das Memorandum stellt fest, dass in der amtlichen Statistik Maßnahmen erforderlich sind, um die zunehmenden Forderungen der Gesellschaft und der Politik nach umfassenderen Indikatoren für Fortschritt, Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu erfüllen. Die DGINS-Konferenz sieht hierbei konkreten Verbesserungsbedarf unter anderem in folgenden Bereichen:

- Abstimmung aggregierter Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den Daten der Haushaltsbudgeterhebung

- Verbesserung der Datenbasis über die Situation privater Haushalte
- Harmonisierung der Daten zur nachhaltigen Entwicklung

Die Empfehlungen der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission in Verbindung mit den aus den verschiedenen politischen Initiativen auf europäischer Ebene resultierenden Anforderungen (z. B. Kommissionsmitteilungen GDP and Beyond, EUROPA 2020, Stärkung der wirtschaftspolitischen Koordination für Stabilität, Wachstum und Beschäftigung – Instrumente für eine bessere wirtschaftspolitische Steuerung der EU) und die teilweise beträchtlichen Budgetkürzungen, von denen die Mitgliedstaaten in unterschiedlichem Ausmaß betroffen sind, müssen im statistischen Mehrjahresprogramm (MJP) für die Jahre 2013 - 2017 berücksichtigt werden. Das MJP 2013 - 2017 soll im November 2011 im ESS-Ausschuss verabschiedet werden.

Als wesentliche Ergebnisse des DGINS-Seminars und der Aussprache im ESS-Ausschuss sind festzuhalten:

- Der ESS-Ausschuss betont die Notwendigkeit einer geeigneten Prioritätensetzung für das neue MJP.
- Ungeachtet der jetzigen finanziellen Restriktionen in den Mitgliedstaaten erachtet es der Ausschuss für erforderlich, jetzt zu investieren, um auch in Zukunft qualitativ hochwertige statistische Ergebnisse zu liefern.
- Der Ausschuss fordert für das MJP eine ausreichende Flexibilität, damit die Möglichkeit gezielter Aktivitäten in der Planung und Umsetzung der Jahresarbeitsprogramme (JAP) gegeben ist.
- Der ESS-Ausschuss begrüßt die verbesserte Kommunikation zwischen Eurostat und den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten in der bisherigen Entwicklung des MJP 2013 - 2017 und des Jahresarbeitsprogramms 2011.
- Der Ausschuss nimmt zur Kenntnis, dass die Kommission (Eurostat) im Jahresprogramm 2011 Vorschläge für negative Prioritäten unterbreitet. Dies ist auch für das JAP 2012 vorgesehen.
- Der Ausschuss begrüßt die intensiven Dialoge mit den Generaldirektionen der Kommission und dem Nutzerforum ESAC.
- Der Ausschuss sieht aber auch die Notwendigkeit einer stärkeren Ausrichtung der Programmplanung unter strategischen Gesichtspunkten. Das bisherige Verfahren der Sammlung von Nutzeranforderungen mit einer

sich anschließenden Priorisierung sei unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht mehr praktikabel.

Die nächste Sitzung des ESS-Ausschusses findet am 18. November 2010 in Luxemburg statt. Die nächste DGINS-Tagung wird vom Statistischen Bundesamt am 26./27. September 2011 in Wiesbaden ausgerichtet.

## BMI-Staatssekretärin Rogall-Grothe zum ersten Mal beim Statistischen Bundesamt



Am 26. Juli 2010 besuchte die Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern, Cornelia Rogall-Grothe (Bild: 2. v. l.) das Statistische Bundesamt

in Wiesbaden. Es war Rogall-Grothes erster Besuch beim Statistischen Bundesamt nach ihrer Ernennung. Die Staatssekretärin kam in Begleitung ihrer persönlichen Referentin, Barbara Kluge, und informierte sich vorrangig über den „Zensus 2011“ sowie die aktuellen europäischen Initiativen, die die Weiterentwicklung der deutschen Statistik maßgeblich bestimmen. Auf Wunsch der Staatssekretärin erfolgte auch ein Rundgang durch das Rechenzentrum. Abgerundet wurde der Besuch durch ein Gespräch mit den Interessenvertretungen.

## Bürokratiekostenmessung

### Bürokratieabbau:

### Bundesregierung zieht Zwischenbilanz

Der Koordinator der Bundesregierung für Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung, Staatsminister Eckart von Klæden, hat das Kabinett über die Umsetzung des Programms zum Bürokratieabbau informiert, besonders zur [Verringerung der Kosten für die Wirtschaft](#). Zum heutigen Stand sind die jährlichen Kosten aus Informationspflichten bereits um 6,6 Milliarden Euro (rund 14 Prozent) niedriger als im Jahr 2006. Der



Staatssekretärsausschuss hat in einem Umsetzungsplan weitere Vorhaben beschlossen, die die Kosten der Unternehmen nochmals um rund 4 Milliarden Euro senken werden. Mit der Umsetzung aller geplanten Vorhaben steigt die Abbauquote dann auf 22 Prozent. Bis Ende 2011 soll die Belastung um netto 25 Prozent sinken.

Bürokratieabbau für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie die Verwaltung ist nach wie vor ein zentrales Politikziel der Bundesregierung, bei dem sie vom Statistischen Bundesamt unterstützt wird.

Zeitgleich wurde auch der [Abschlussbericht](#) zur Ermittlung des bürokratischen Aufwands im Zuwendungsrecht veröffentlicht. Staatliche Zuwendungen ermöglichen vielen Organisationen und Einrichtungen ihre Arbeit und die Durchführung von Projekten. Wenn der Staat finanzielle Mittel bereitstellt, ist dies aber auch an Berichts-, Nachweis- und Dokumentationspflichten geknüpft. Bundesregierung und Statistisches Bundesamt haben gemeinsam den Aufwand aus diesen Bestimmungen ermittelt, um kosten- und zeitintensive Vorschriften aufzudecken.

## Strategie und Planung, internationale Beziehungen

### Verbesserung des Datenangebots



1996 ist Deutschland dem „Speziellen Datenverbreitungsstandard (SDDS)“ des Internationalen Währungsfonds (IWF) beigetreten. Seitdem liefert das Statistische Bundesamt dem IWF in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank, dem Bundesministerium der Finanzen und der Bundesagentur für Arbeit die vereinbarten Datenbeschreibungen und Veröffentlichungstermine zu 22 vorgegebenen Datenkategorien, u. a. die Kategorie Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden. Weitere Informationen zum Standard finden Sie auf der Seite des [IWF](#).

In dem Bericht des IWF „Die Finanzkrise und Informationslücken“ an die G-20-Staaten vom Oktober 2009 wird unter anderem empfohlen, die Informationen zu den Staatsfinanzen im SDDS künftig nach der neuesten Ausgabe des Handbuchs „Government Finance Statistics Manual 2001 (GFSM 2001)“ zu veröffentlichen. Dieser Empfehlung ist das Statistische Bundesamt nach monatelanger Vorbe-

reitungszeit nachgekommen und leistet damit einen Beitrag zur künftigen Prävention von Finanzkrisen.

### Task Force zur Weiterbildung im ESS tagte in Wiesbaden

Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden war vom 29. bis 30. Juni 2010 Gastgeber der Task Force „European Statistical System – Learning Development Framework (ESS-LDF)“. In der Task Force sind unter dem Vorsitz von Eurostat neben dem Statistischen Bundesamt acht weitere Statistikämter aus EU-Ländern vertreten. Die Task Force soll Vorschläge zur Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Fortbildungssystems erarbeiten. Sie arbeitet als Ideengeber und Entwicklungslabor für das Fortbildungswesen des europäischen Statistiksystems.

Aktuell diskutierten die Mitglieder der Task Force über die Nutzung neuer Technologien zum Selbststudium und zur Fortbildung von Interviewern (E-Learning), über den Aufbau eines Web-Portals für die statistische Fortbildung auf europäischer Ebene und über die Entwicklung eines Kompetenzprofils für europäische Statistiker. Die Vorstellung des im Mikrozensus eingesetzten elektronischen Lernprogramms für Interviewer stieß auf Interesse bei den ausländischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die auf der Sitzung präsentierten Vorarbeiten und die lebhaften Diskussionen mündeten in konkrete Vorschläge, die im Oktober dieses Jahres der Eurostat-Arbeitsgruppe „Personalwesen, Aus- und Fortbildung“ vorgelegt wurden.

### Drittes Statistikseminar der statistischen Ämter Chinas, Deutschlands und Koreas



Zum dritten Mal nach 2005 und 2007 trafen sich die Amtsleiter der nationalen Statistikämter Chinas (Herr Ma Jiantang), Deutschlands (Präsident Roderich Egeler) und Koreas (Frau Yi InSill) am 24. und 25. Juni 2010 in der südostchinesischen Stadt Xiamen zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch. Gastgeber war diesmal das Nationale Statistikamt Chinas, das von den regionalen Statistikämtern der Provinz Fujian und der Stadt Xiamen bei der Organisation des Seminars unterstützt wurde.

An der Veranstaltung nahmen über 30 Delegierte aus den drei nationalen statistischen Ämtern teil. Im Mittelpunkt

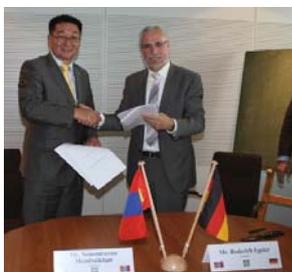
standen die durchgeführten und geplanten Zensen in den Bereichen Wirtschaft, Bevölkerung und Landwirtschaft.

Die chinesischen, deutschen und koreanischen Redner referierten zu den Themen „Rolle und Funktion von Zensen in der amtlichen Statistik“, „Planung und Durchführung von Zensen“ sowie die „Nutzung von Zensusdaten“.

Insgesamt wurde deutlich, dass in allen drei Ländern eine stärkere Nutzung von Registerdaten notwendig und diese Entwicklung unumkehrbar ist. Insbesondere vor dem Hintergrund der abnehmenden Akzeptanz und Auskunftsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger sowie der Budgetkürzungen in der amtlichen Statistik müssen die statistischen Ämter Strategien entwickeln, um sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Nach Beendigung des Seminars reiste die deutsche Delegation am 26. Juni 2010 nach Shanghai weiter, wo sie am Vormittag vom deutschen Generalkonsul zu einem Gespräch empfangen wurde und am Abend die Weltausstellung EXPO besuchte.

### **Vertragsunterzeichnung zum Weltbankprojekt „Stärkung des mongolischen Statistiksystems“**



Am 2. und 3. August 2010 besuchten der Leiter des mongolischen Statistikamtes Sonomtseren Mendsaikhan und seine Delegation das Statistische Bundesamt. Im Rahmen seines Besuches hat Präsident Mendsaikhan zusammen mit Präsident Roderich Egeler den Vertrag des anstehenden Weltbank-Twinningprojekts „Strengthening the National Statistical System of Mongolia“ unterzeichnet. Das Projekt hat eine Laufzeit von knapp fünf Jahren und ein Projektvolumen von sechs Millionen US-Dollar. Es umfasst unter anderem die Bereiche Qualitätsmanagement, Verbesserung der organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, VGR und Stichprobenverfahren.

### **Statistische Woche 2010 in Nürnberg**



In diesem Jahr fand die Statistische Woche zweifach statt. Die Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG) hat ihren Teil der Statistischen Woche vom 14. bis 17. September 2010 in Nürnberg veranstaltet, während der Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) und die Deutsche Gesellschaft für Demographie (DGD) mit einem eigenen Fachprogramm vom 11. bis 14. Oktober 2010 in München tagte (Bericht folgt in der nächsten Ausgabe).

Die Armutsforschung war eines der Schwerpunktthemen der Statistischen Woche in Nürnberg. Das Statistische Bundesamt war hierbei mit fünf Vorträgen beteiligt.

Dr. Bernd Becker berichtete über mögliche Zusammenhänge zwischen regionalen Armutsgefährdungsquoten und anderen Variablen. Der Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) waren zwei Beiträge gewidmet. Birgit Kuchler stellte die Methodik der deutschen EU-SILC Erhebung vor. Silvia Deckl präsentierte ausgewählte Ergebnisse der EU-SILC Erhebung für Deutschland im europäischen Vergleich. Bettina Mertel berichtete über das Konzept der Armutsmessung im Rahmen der Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik. Dr. Stefan Linz informierte über regionale Preisvergleiche als Korrekturfaktor in der regionalen Armutsforschung.

Im Rahmen zweier Sektionen war das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes mit einer Reihe von Referaten auf der Statistischen Woche vertreten. Maurice Brand stellte „infiniT“ vor, eine informationelle Infrastruktur für das E-Science Age. Anja Crößmann berichtete über den Mikrodatenzugang zu historischen Volkszählungen. Ein weiteres Referat von Maurice Brandt gemeinsam mit Patricia Eilsberger war dem dezentralen Zugang zu den Daten der europäischen Gemeinschaftsstatistiken gewidmet. Christopher Gürke und Sandro L'Assainato stellten das Projekt KombiFiD – Kombinierte Firmendaten für Deutschland vor, das neue wirtschaftswissenschaftliche Analysemöglichkeiten durch institutionenübergreifende Datenzusammenführungen ermöglicht. Gemeinsam mit Prof. Dr. Gerd Ronning von der Universität Tübingen informierte Tim Hochgürtel über aktuelle Entwicklungen beim Remote Access.

Katrin Walsdorfer und Roland Sturm präsentierten im Ausschuss Unternehmens- und Marktstatistik „URS-Neu“ als eine neue technische und organisatorische Plattform für

das Unternehmensregister der Statistischen Ämter von Bund und Ländern.

In der Sektion Aus- und Weiterbildung in Statistik stellten Anna-Lisa Gobrecht, Auszubildende des Statistischen Bundesamtes, und Mathias Zenke im Rahmen einer Live-Präsentation die Lern- und Informationsplattform Statistik (LIPS) vor. Das Projekt LIPS ist ein im Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik entwickeltes internes Wiki, das von Auszubildenden des Statistischen Bundesamtes programmiert wurde und seit zwei Jahren überwiegend von ehemaligen Auszubildenden betreut wird.

Die nächste Statistische Woche wird vom 19. bis 22. September 2011 in Leipzig stattfinden.

### **Tag der offenen Tür bei der Bundesregierung**

An zwei Orten und mit unterschiedlichen Schwerpunkten präsentierte sich das Statistische Bundesamt am Tag der offenen Tür der Bundesregierung, am 21. und 22. August 2010, in Berlin. Rund 130 000 Bürgerinnen und Bürger wollten dieses Jahr einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Im Bundesgesundheitsministerium konnten sich Besucherinnen und Besucher über die zahlreichen Produkte der Gesundheitsberichterstattung des Bundes informieren. Auch Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler nahm sich Zeit, das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung näher kennenzulernen.

Im Bundesinnenministerium stellte der i-Punkt Berlin das Statistische Bundesamt mittlerweile zum neunten Mal vor.

Neben den Standards der Bundes- und Länderstatistik präsentierten sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Fachbereichs „Zensus“ der Öffentlichkeit.

Dabei zeigte sich, dass der Begriff „Zensus“ bei vielen noch nicht präsent ist und deshalb die in der nächsten Zeit folgenden Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle spielen werden. Besondere Bedeutung wird hier dem neu gestalteten Internetauftritt (s. a. S. 12) zum Zensus [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de) zukommen, der ebenfalls am Stand präsentiert wurde.

Reges Interesse galt auch den Fragebogen, von denen bereits Muster zur Mitnahme angeboten wurden. Hierbei konnten erste Missverständnisse aufgeklärt werden. Zum Beispiel wurde richtiggestellt, dass das Einkommen oder die Bankverbindungen nicht erfragt werden oder dass alle Daten später tatsächlich anonymisiert werden und keine Rückmeldungen an die Melderegister erfolgen.

Frau Beate Lohmann, die zuständige Abteilungsleiterin im Bundesinnenministerium, sowie Dr. Sabine Bechtold (Leiterin der Abteilung F „Bevölkerung, Finanzen und Steuern“) nutzten die Gelegenheit, dem anwesenden Publikum bei einer Podiumsdiskussion den Zensus näher zu bringen. Neben der Notwendigkeit des Zensus für die Allgemeinheit wurden auch die sensiblen Punkte Datenschutz und Datensicherheit angesprochen.

### **i-Punkt bei der Botschafterkonferenz 2010**

Vom 6. bis 9. September 2010 fand im Auswärtigen Amt in Berlin die 9. Botschafterkonferenz der Leiterinnen und Leiter der mehr als 220 deutschen Auslandsvertretungen statt. Der i-Punkt Berlin nahm am 7. September 2010, dem Wirtschaftstag, mit einem Informationsstand als offizieller Botschafter des Statistischen Bundesamtes an dieser Veranstaltung teil.

Zahlreiche der mehr als 1 100 eingeladenen Repräsentanten aus Privatwirtschaft und Verbänden sowie viele der deutschen Auslandsdiplomaten nutzten die Gelegenheit zu einem Besuch am Informationsstand des Statistischen Bundesamtes. Neben Themen, wie dem bilateralen Warenverkehr zwischen Deutschland und wichtigen Partnerländern, standen vor allem Beratungsgespräche zum globalen Außenhandel, zur Verfügbarkeit internationaler Struktur- und Konjunkturdaten sowie statistische Länderprofile im Mittelpunkt.

Die Teilnahme des i-Punkts Berlin und der Gruppe Außenhandel an der Botschafterkonferenz bot eine willkommene Gelegenheit, den persönlichen Kontakt zu den Schlüsselkunden der deutschen Außenpolitik und den Nutzern von Außenwirtschaftsdaten zu vertiefen und neue Interessenten der Statistik zu gewinnen.

## **Mathematisch-statistische Methoden**

### **ESSnet-Projekt „Small Area Estimation“**

Das Statistische Bundesamt beteiligt sich an dem 2009 begonnenen ESSnet-Projekt zum Einsatz neuer Schätzmethoden (Small Area Estimation – SAE) in der amtlichen Statistik. Am 5. und 6. Juli 2010 fand zu diesem Projekt eine Tagung in Wiesbaden statt, an der neben Vertretern des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften

(Eurostat) und des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) Methodiker aus sieben verschiedenen nationalen europäischen Statistikämtern teilnahmen.

Die Bedeutung von Small-Area-Schätzungen hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Die steigende Nachfrage nach immer tiefer gegliederten Ergebnissen mit immer engeren Präzisionsanforderungen hat die Methodiker in den nationalen Ämtern dazu veranlasst, nunmehr auch intensiver *modellbasierte* Schätzansätze in ihre Betrachtungen einzubeziehen. In den kommenden Jahren sollen Einsatzmöglichkeiten und Akzeptanz dieser neuen Verfahren geprüft werden.

Eurostat hat unter Beteiligung der nationalen statistischen Ämter das ESSnet-Projekt „Small Area Estimation“ ins Leben gerufen, um einen ersten Überblick über das in den nationalen Ämtern verfügbare methodische Wissen auf dem Gebiet der Small Area Estimation zu gewinnen und deren Zusammenarbeit zu fördern.

Zurzeit wird in der amtlichen Statistik intensiv über Einsatzmöglichkeiten derartiger Verfahren beim Zensus 2011 diskutiert. Als weitere mögliche Anwendungsgebiete sind aus anderen europäischen nationalen Ämtern bereits Pilotstudien bzw. die Produktion small-Area-spezifischer Schätzungen bekannt, nicht nur bezüglich demografischer Fragestellungen, sondern auch auf den Gebieten der Arbeitskräfteerhebung, der Landwirtschaft, für Einkommensfragen und Armutsdarstellungen.

Auf der Sitzung in Wiesbaden wurden Ergebnisse der bisherigen Arbeitspakete präsentiert und die Planung künftiger Arbeitspakete vorangetrieben.

Ein Arbeitspaket behandelt den derzeitigen Wissensstand und den Einsatz dieser Verfahren in der amtlichen Statistik. Hierzu zeigten die Vertreter Spaniens, Polens und Frankreichs wichtige Literaturquellen bezüglich des Einsatzes von SAE-Methodiken aus den Fachbereichen Gesundheit, Bevölkerung und Arbeitsmarkt auf.

Der Vertreter des Statistischen Bundesamtes berichtete über die zentralen Ergebnisse einer weltweiten Umfrage bei nationalen Ämtern/Instituten sowie bei Experten auf dem Gebiet der Small-Area-Schätzungen, wie SAE-Methoden genutzt und entwickelt werden.

Weiterhin wurden Ergebnisse zur Qualitätsbetrachtung verschiedener SAE-Verfahren vorgestellt. Die Vertreter Italiens informierten über das geplante Vorgehen zur Beurteilung und zum Nutzungsverhalten spezieller SAE-Soft-

ware und die niederländischen Vertreter gaben einen Ausblick über geplante Fallstudien innerhalb des SAE-Projekts. Dazu wird das Statistische Bundesamt gemeinsam mit IT.NRW einen methodischen Beitrag anhand von Untersuchungen mithilfe von nordrhein-westfälischen Arbeitsmarktdaten leisten.



## Arbeitsmarkt

### STATmagazin „Später in den Ruhestand?“

Die Erwerbsbeteiligung älterer Menschen in Deutschland wächst. 2009 waren 38,7 % der Personen zwischen 60 und 64 Jahren erwerbstätig und damit fast doppelt so viele wie zehn Jahre zuvor. Doch was sagt diese Zahl aus? Ist Deutschland auf einem guten Weg für eine Rente mit 67? Wie viele Menschen stehen heute bis zum regulären Renteneintrittsalter von 65 Jahren im Erwerbsleben und wie viele bis zum Alter von 67? Welche Rolle spielt Erwerbslosigkeit im Alter? Wie ist es um die Gesundheit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bestellt? Kann überhaupt in allen Berufen länger gearbeitet werden? Der Mikrozensus ermöglicht es, diese Diskussionspunkte genauer zu beleuchten.

Weitere Analysen zum Übergang in den Ruhestand, inwieweit ältere Menschen heute häufiger im Erwerbsleben stehen als noch vor zehn Jahren, wie oft sie mit Erwerbslosigkeit konfrontiert oder atypisch beschäftigt sind, sind im STATmagazin des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) abrufbar.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-3496 oder unser [Kontaktformular](#).

### Indikatorenbericht „Qualität der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“



Die Arbeit spielt im Leben der meisten Menschen nicht nur zur Sicherung des Lebensunterhalts eine zentrale Rolle. Am Arbeitsplatz werden viele Stunden des Tages verbracht. Ein „guter Job“ ist deshalb für viele Menschen eine wichtige Voraussetzung für Zufriedenheit und Lebensqualität. Der neue Indikatorenbericht „Qualität

der Arbeit – Geld verdienen und was sonst noch zählt“ zeigt erstmals alle Aspekte der Arbeitsqualität auf einen Blick. Der Bericht präsentiert über 30 Indikatoren mit Grafiken und interessanten Hintergrundinformationen und steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

## STATmagazin „Rund neun Millionen Menschen wünschen sich (mehr) Arbeit“

Insgesamt 8,6 Mill. Menschen in Deutschland würden gerne mehr arbeiten, als sie es derzeit tun. Für die Betroffenen bedeutet der unerfüllte Wunsch nach Arbeit oder Mehrarbeit mitunter starke Einbußen in der Lebensqualität. Für die Volkswirtschaft ist es ungenutzte Arbeitskraft.

Die Zahl der Menschen mit unerfülltem Arbeitswunsch setzt sich aus unterschiedlichen Personengruppen zusammen. Neben den Erwerbslosen spielen bei der Diskussion um ungenutzte Arbeitskapazitäten noch unterbeschäftigte Erwerbstätige und Personen in der so genannten „Stillen Reserve“ eine Rolle.

Alle drei Personengruppen (Erwerbslose, Unterbeschäftigte und Stille Reserve) zusammen ergeben – bezogen auf die Gesamtheit aus Erwerbspersonen und Stiller Reserve im Alter von 15 bis 74 Jahren – ein ungenutztes Arbeitskräftepotenzial von 20,1 %.

Weitere Informationen bietet die Ausgabe „Rund neun Millionen Menschen wünschen sich (mehr) Arbeit“ des STATmagazins, das im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) zur Verfügung steht.



## Klassifikation, Verdienste, Verkehr

### Neue Klassifikation der Berufe 2010

Die Bundesagentur für Arbeit hat eine neue Berufsklassifikation entwickelt: die „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010). Die Entwicklung dieser neuen Klassifikation wurde von einer Arbeitsgruppe der Bundesagentur für Arbeit, bestehend aus Vertretern der Bereiche Vermittlung/Beratung, Forschung (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) und Statistik vorgenommen und von einem ämterübergreifenden Arbeitskreis „Klassifikation

der Berufe 2010“ beratend begleitet. In dem Arbeitskreis waren neben dem Statistischen Bundesamt auch die betroffenen Bundesministerien sowie Experten der berufsfachkundlichen Forschung und der empirischen Sozialforschung vertreten.

Bei der Klassifikation der Berufe 2010 handelt es sich um eine vollständige Neuentwicklung, die die aktuelle Berufslandschaft in Deutschland realitätsnah abbildet. Diese Entwicklung ist besonders wichtig, damit die in den letzten Jahrzehnten deutlich veränderten Berufsstrukturen künftig in Statistiken und Analysen angemessen widerspiegelt werden können. Mit Einführung der Klassifikation der Berufe 2010 im Jahr 2011 wird zugleich das Nebeneinander zweier verschiedener nationaler Berufsklassifikationen beendet, weil sie die beiden Klassifikationen von 1988 (Bundesagentur für Arbeit) und von 1992 (Statistisches Bundesamt) ablösen soll. Ein weiterer Vorteil der Klassifikation der Berufe 2010 ist die hohe Kompatibilität zur internationalen Berufsklassifikation, der ISCO-08 (International Standard Classification of Occupations 2008). Dadurch wird die internationale Vergleichbarkeit von Berufsinformationen in den amtlichen Statistiken und in der Forschung deutlich verbessert.

Die Klassifikation der Berufe 2010 ist als hierarchische Klassifikation mit fünf numerisch codierten Gliederungsebenen aufgebaut. Sie ist nach zwei Dimensionen gegliedert. Die strukturgebende Dimension ist die sogenannte Berufsfachlichkeit. Das bedeutet, die Berufe sind in den obersten vier Ebenen anhand der sie auszeichnenden Tätigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten gruppiert. Auf der untersten Ebene erfolgt dann noch eine Untergliederung anhand der zweiten Dimension – dem Anforderungsniveau. Das Anforderungsniveau bezieht sich auf die Komplexität der auszuübenden Tätigkeit und wird in vier Komplexitätsgraden – von 1 „Helfer- und Anlern Tätigkeiten“ bis 4 „hoch komplexe Tätigkeiten“ – erfasst.

Die Klassifikation der Berufe 2010 besteht in der obersten Hierarchieebene aus den folgenden zehn Berufsbereichen:

- Land; Forst- & Tierwirtschaft, Gartenbau
- Rohstoffgewinnung, Produktion & Fertigung
- Bau, Architektur, Vermessung & Gebäudetechnik
- Naturwissenschaft, Geografie & Informatik
- Verkehr, Logistik, Schutz & Sicherheit
- Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel & Tourismus

- Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht & Verwaltung
- Gesundheit, Soziales, Lehre & Erziehung
- Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- & Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur & Gestaltung
- Militär

Im Mai 2010 haben die Mitglieder des Arbeitskreises „Klassifikation der Berufe 2010“ die Ablösung der bisher gültigen nationalen Berufsklassifikationen aus den Jahren 1988 und 1992 und die Einführung der neuen Berufsklassifikation für das Jahr 2011 empfohlen. Das Statistische Bundesamt hat gemeinsam mit den Statistischen Ämtern der Länder entschieden, die Klassifikation der Berufe 2010 im Jahr 2010 einzuführen. In die Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit wird die Klassifikation der Berufe 2010 im April 2011 eingeführt.

Die Klassifikation und die Dokumentationen zur Entwicklung sind zu finden unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/>. Ansprechpartnerinnen der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsgruppe KldB 2010, sind Wiebke Paulus, Ruth Schweitzer und Silke Wiemer, E-Mail: [Statistik-KldB2010@arbeitsagentur.de](mailto:Statistik-KldB2010@arbeitsagentur.de).

## Deutsch-Chinesisches Projekt „Verdienste und Arbeitskosten“

Vom 5. bis 11. September 2010 besuchte eine Delegation des Nationalen Statistikamtes der Volksrepublik China unter der Leitung von Yu Hongwen, Leiter der Gruppe Verdienste und soziale Sicherung, das Statistische Bundesamt.

Die Delegationsteilnehmer berichteten über die Fortschritte bei der Einbeziehung der Privatunternehmen in die Verdienststatistiken und die hierzu durchgeführten Pilot- und Machbarkeitsstudien sowie die noch vorhandenen Probleme.

Das Thema „Stichprobenmethodik“ fand das besondere Interesse der chinesischen Verdienststatistiker und stand im Mittelpunkt der weiteren Agenda. Darüber hinaus informierten sich die chinesischen Gäste mit Blick auf das Thema „Lohnnebenkosten“ über das System der Sozialversicherungen in Deutschland und über die Zuordnung der Beschäftigten zu so genannten „Leistungsgruppen“, die das Qualifikationsniveau und die Anforderungen des Arbeitsplatzes widerspiegeln.

Bei der abschließenden Evaluierung bewerteten die chinesischen Delegationsteilnehmer den Studienaufenthalt als sehr erfolgreich. Durch den intensiven Meinungsaustausch mit den deutschen Experten habe man wichtige Informationen über die Methoden und die Durchführung der Verdiensterhebungen in Deutschland erhalten.

## Weniger Todesopfer im Straßenverkehr

Bei Straßenverkehrsunfällen sind 2009 in Deutschland 4 152 Menschen ums Leben gekommen. Das waren durchschnittlich elf Menschen täglich. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Getöteten um 325 Personen oder 7,3 % ab. Mit diesem erneuten Tiefstand bei der Zahl der Verkehrstoten hat der Abwärtstrend seit 1991, dem Jahr mit den meisten Verkehrstoten nach der Wiedervereinigung Deutschlands, das 18. Jahr in Folge angehalten.

Das neunte Jahr in Folge gab es einen Rückgang bei den Getöteten in der Altersgruppe von 18 bis 24 Jahren, in der es besonders viele Fahranfänger gibt. Im Jahr 2009 wurden 796 junge Erwachsene im Straßenverkehr getötet, 10 % weniger als im Vorjahr.

Diese und weitere Informationen finden Sie in der Publikation „Unfallentwicklung im Straßenverkehr 2009“, die im [Publikationsservice](#) des Statistischen Bundesamtes kostenlos heruntergeladen werden kann.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-4547 oder unser [Kontaktformular](#).



## Zensus, Bevölkerung, Finanzen und Steuern

### Neuer Webauftritt: [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de)

Unter der Internetadresse [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de) findet sich alles Wissenswerte zum Thema Zensus.

Eine animierte „Guided Tour“ führt den Benutzer einfach und ansprechend ans Thema Zensus 2011 heran – weitere Touren werden folgen. Denn eines der wichtigsten Anliegen der statistischen Ämter ist es, über die neue registergestützte Methode des Zensus 2011 zu informieren und Transparenz herzustellen.

Es geht aber nicht nur um grundlegende Informationen zum Zensus, sondern auch um einen intensiven Dialog mit

der Bevölkerung. Über ein integriertes Kontaktformular können Fragen zum Zensus direkt an die statistischen Ämter gestellt werden.

## Neue Rechtsgrundlage: Stichprobenverordnung Zensusgesetz 2011

Am 1. Juli 2010 ist eine Verordnung in Kraft getreten, welche das Stichprobenverfahren und den Stichprobenumfang für die im Rahmen des Zensus durchzuführende Haushaltstichprobe festlegt.

Die „Verordnung über Verfahren und Umfang der Haushaltbefragung auf Stichprobenbasis zum Zensusgesetz 2011 (Stichprobenverordnung Zensusgesetz 2011“ – StichprobenV) vom 25. Juni 2010 (BGBl. I S. 830) dient den Zielen des § 1 Absatz 3 des Zensusgesetzes 2011: Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen, Gewinnung von Grunddaten für das Gesamtsystem der amtlichen Statistik sowie von Strukturdaten über die Bevölkerung und Erfüllung der Berichtspflichten nach der EG-Verordnung über Volks- und Wohnungszählungen. Außerdem stellt sie die Qualitätsvorgaben nach § 7 Absatz 1 des Zensusgesetzes 2011 sicher.

## Erstmals mehr als 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Im Jahr 2009 hat die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland erstmals den Wert von 16 Millionen überschritten. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat von 18,6 % (2005) auf 19,6 % zugenommen. Dieser Anstieg speist sich aus zwei Quellen: Von 2005 bis 2009 ist die Bevölkerung mit Migrationshintergrund durch Zuzug und Geburten um 715 000 angewachsen und die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist sterblichkeitsbedingt um 1,3 Millionen zurückgegangen.

Europa ist für die Zuwanderung nach Deutschland von besonderer Bedeutung: es stellt 70,6 % der 10,6 Millionen Zuwanderer, gefolgt von Asien/Ozeanien mit 16,4 %. Aus den 27 Mitgliedsländern der Europäischen Union kommen 32,3 %.

Gut 3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund haben ihre Wurzeln in der Türkei, 2,9 Millionen in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, 1,5 Millionen in

den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens und knapp 1,5 Millionen in Polen.

Weitere Informationen bietet die Fachserie 1 Reihe 2.2 „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“, die kostenfrei im [Publikationsservice](#) vom Statistischen Bundesamt erhältlich ist.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-4365 oder unser [Kontaktformular](#).

## Rund 60 % der alleinerziehenden Mütter sind erwerbstätig



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2009 rund 60 % der insgesamt 1,4 Millionen alleinerziehenden Mütter berufstätig. Die 6,7 Millionen Mütter in Paarfamilien (Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften) waren mit 58 % fast genauso häufig aktiv erwerbstätig.

Deutliche Unterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und Müttern in Paarfamilien zeigen sich beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit. Mit 42 % arbeiteten erwerbstätige, alleinerziehende Mütter wesentlich häufiger in Vollzeit als erwerbstätige Mütter in Paarfamilien (27 %).

Detaillierte Ergebnisse zu Alleinerziehenden enthalten die Unterlagen zur Pressekonferenz „Alleinerziehende in Deutschland – Ergebnisse des Mikrozensus 2009“ unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de).

Wichtige Ergebnisse des Mikrozensus 2009 zu Frauen und Männern, Haushalten, Familien und Lebensformen der Bevölkerung enthält die Fachserie 1, Reihe 3, die im [Publikationsservice](#) des Statistischen Bundesamtes zum kostenlosen Download bereit steht. Weitere ausführliche Daten und Informationen hierzu – insbesondere auch im Zeitvergleich – können kostenfrei in der [Datenbank GENESIS-Online \(Mikrozensus\)](#) abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-8696 oder unser [Kontaktformular](#).

## Jährliche Körperschaftsteuerstatistik

Die Körperschaftsteuer ist eine besondere Art der Einkommensteuer für juristische Personen, andere Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Besteuerungsgrundla-

ge ist das Einkommen, das die Körperschaft innerhalb des Veranlagungszeitraums bezogen hat.

Daten zur Körperschaftsteuer wurden bisher einzig im Rahmen der dreijährlichen Bundesstatistik zur Körperschaftsteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Mit Artikel 5 des Steueränderungsgesetzes 2007 [BGBl. I (2006) S. 1652] wurde dem Statistischen Bundesamt zusätzlich die jährliche Aufbereitung der Daten zur Körperschaftsteuer übertragen.

Die ersten Ergebnisse zur jährlichen Körperschaftsteuerstatistik bilden den Veranlagungszeitraum 2005 ab und stehen kostenfrei im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung ([www-ec.destatis.de](http://www-ec.destatis.de)).

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-4315 oder unser [Kontaktformular](#).



## Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte

### Neue Daten zur Gesundheit in Deutschland

Die große Mehrheit der Bevölkerung erfreut sich guter Gesundheit. Die neuen Ergebnisse einer großen telefonischen Befragung des Robert Koch-Instituts mit insgesamt 21 262 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Regionen geben ein aktuelles umfassendes Bild der Gesundheit der Bevölkerung und der Entwicklung seit dem ersten (kleineren) Telefonsurvey 2003.

Gesundheit in Deutschland aktuell (GEDA) 2009 ist Teil des im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführten Gesundheitsmonitorings des Robert Koch-Instituts und ergänzt die Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland (DEGS) und die Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS).

Die mehr als 30 Themen („Indikatoren“) werden in Faktenblättern dargestellt. Darin werden die Ergebnisse nach Alter, Geschlecht und Bildung in untergliederten Tabellen aufgeführt, regionale Unterschiede dargestellt, Kernaussagen formuliert und die Ergebnisse bewertet.

Die Befragten gaben zwischen Juli 2008 und Juni 2009 Auskunft zu Gesundheitszustand, Befinden, Lebensgewohnheiten und Lebensumständen. Die GEDA-Studie soll in dem erweiterten Umfang regelmäßig durchgeführt wer-

den, mit einem konstanten Kernbereich und flexiblen Themen zu aktuellen Fragestellungen.

Die Ergebnisse wurden auf dem zentralen Public-Health-Kongress „Moderne Medizin“ vorgestellt, den Fachgesellschaften (Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e. V., Deutsche Gesellschaft für Epidemiologie e. V., Europäische Union der Sozialversicherungsärzte) mit Beteiligung des Robert Koch-Instituts und weiterer Partner vom 21. bis 25. September 2010 in der Charité – Universitätsmedizin Berlin veranstalteten ([www.kongress2010.de](http://www.kongress2010.de)). Die Gesundheitsdaten sind ab sofort auch im Internet abrufbar, als individuelle Abfrage und als Gesamtveröffentlichung mit dem Titel „Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie Gesundheit in Deutschland aktuell 2009“, in der Reihe „Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes“.

Im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes sind die wichtigsten Kennziffern von GEDA 2009 in gestaltbaren Tabellen zu finden. Das System umfasst mehr als 100 Datenquellen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, des Robert Koch-Instituts sowie zahlreicher weiterer Institutionen aus dem Gesundheitsbereich und ist die zentrale Informationsquelle für gesundheitsbezogene Fragestellungen. Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes ist eine gemeinsame Aufgabe des Robert Koch-Instituts und des Statistischen Bundesamtes.

Weitere Informationen finden sie unter: [www.rki.de/gbe](http://www.rki.de/gbe), [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) und [www.bmg.bund.de](http://www.bmg.bund.de).

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-8119 oder unser [Kontaktformular](#).

### Armutsgefährdung in deutschen Großstädten

Die Armutsgefährdung der Bevölkerung war 2009 in den meisten Großstädten höher als im Bundesdurchschnitt (15 %). Neben den Ergebnissen für Großstädte veröffentlichen die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen des Projekts „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“ erstmals Armutsgefährdungsquoten in tiefer regionaler Gliederung. Die Ergebnisse werden für 39 Regierungsbezirke sowie für 95 Raumordnungsregionen bereitgestellt. Diese Daten sowie Armuts- und Sozialindikatoren auf Länderebene, methodische Erläuterungen zu den Datenquellen und den angewandten Berechnungsverfahren stehen im Internet unter [www.amtliche-sozialbe-](http://www.amtliche-sozialbe-)

[richterstattung.de](http://richterstattung.de) zur Verfügung. Dieses Informationsangebot wird regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt.

## Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich



Im September 2010 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zum fünften Mal die Broschüre „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ herausgegeben. Diese Gemeinschaftsveröffentlichung ergänzt die jährlich ebenfalls im September erscheinende Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die den Mitgliedstaaten der OECD eine Einschätzung ihrer Position im internationalen Vergleich ermöglicht. Da Bildungspolitik im föderalen System Deutschlands Kernaufgabe der Länder ist, werden in der Broschüre ausgewählte Bildungsindikatoren in einer Gliederung nach Bundesländern dargestellt. Erstmals werden in der vorliegenden Ausgabe auch Indikatoren mit Zeitreihen veröffentlicht, und zwar zum Bildungsstand der Bevölkerung, zu den Beschäftigungs- und Erwerbslosenquoten nach Bildungsstand, zur Bildungsbeteiligung sowie zu den Studienanfängerquoten.

Danach ist der Anteil der Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren mit mindestens einem Abschluss des Sekundarbereichs II (Abitur, Lehrabschluss oder Berufsfachschulabschluss, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss) seit 2004 kontinuierlich angestiegen. Er lag im Jahr 2008 wie in den Vorjahren in allen Bundesländern deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 72 %. Für Deutschland insgesamt ergab sich ein Wert von 85 %; im Jahr 2004 hatte er bei 84 % gelegen. Die neuen Länder erreichten 2008 mit Anteilen von 92 % und mehr nach wie vor internationale Spitzenwerte.

Die elektronische Version der Veröffentlichung ist über den [Publikationsservice](#) des Statistischen Bundesamtes oder über das gemeinsame Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ([www.statistik-portal.de](http://www.statistik-portal.de)) als PDF-Datei zum kostenlosen Download zu beziehen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-4758 oder unser [Kontaktformular](#).

## Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA – Zur finanziellen Situation privater Haushalte in Deutschland

Nach eigener Einschätzung kam 2008 nahezu jeder elfte private Haushalt (8,6 %) in Deutschland „sehr gut“ mit seinem monatlichen Einkommen zurecht, weitere 69,5 % der Haushalte „gut“ (24,3 %) oder „relativ gut“ (45,2 %). Probleme hatte dagegen gut ein Fünftel (21,9 %) der Haushalte, die mit ihrem Einkommen „relativ schlecht“ (14,1 %), „schlecht“ (5,2 %) oder „sehr schlecht“ (2,6 %) zurechtkamen. Diese und weitere Ergebnisse zur finanziellen Situation privater Haushalte in Deutschland wurden aus der Erhebung LEBEN IN EUROPA (EU-SILC [European Union Statistics on Income and Living Conditions]) 2008 ermittelt.

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA sowie methodische Erläuterungen und Publikationen sind über die [Themenseite](#) des Statistischen Bundesamtes erhältlich.

Für weitere amtliche EU-Statistiken steht unter [www.eds-destatis.de](http://www.eds-destatis.de) der Europäische Datenservice (EDS) zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-8697 oder unser [Kontaktformular](#).

## Private Haushalte zu einem Drittel durch Wohnkosten belastet



Fast ein Drittel ihrer Konsumbudgets (32,6 %) gaben die privaten Haushalte in Deutschland im Jahr 2008 für den Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung aus. Mit durchschnittlich 731 Euro im Monat war das die größte Position der Konsumausgaben.

Weitere aktuelle Ergebnisse bietet die Fachserie 15, Heft 4 „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 – Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“, die im [Publikationsservice](#) des Statistischen Bundesamtes kostenlos heruntergeladen werden kann.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611/75-8880 oder unser [Kontaktformular](#).

## Personalnachrichten

### Statistischer Beirat

Ministerialdirigent Dr. Rainer Gießübel ist als Nachfolger von Bernd Facke vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Statistischen Beirat vertreten.

Dr. Joachim Recktenwald vertritt als Nachfolger von Dr. Klaus Reeh das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften im Statistischen Beirat.

### Statistisches Bundesamt

Regierungsdirektor Peter Bleses, Leiter in der Gruppe D 1 (D 106 - D 110) „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“, wurde als Leiter in der Gruppe F 3 (F 301 - F 307) „Finanzen und Steuern“ umgesetzt.

Regierungsrat Ringo Raupach wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates B 104 „Bilaterale und internationale Kooperation, Berichtssysteme“ beauftragt.

Hans-Joachim Schwamb wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates B 202 „Fragebogenentwicklung und -gestaltung“ beauftragt.

M.A. Daniel O'Donnell, Leiter des Referates i-Punkt 102 „Europäische und internationale Statistik“, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe zum Oberregierungsrat ernannt.

Oberregierungsrat Hans-Theo Speth, Leiter des Referates C 101 „Entwicklung und Betreuung mathematischer Verfahren für Industrie, Landwirtschaft; Saisonbereinigerungsverfahren“, wurde zum Regierungsdirektor ernannt.

Oberregierungsrat Ulrich Spörel, Leiter des Referates D 207 „Konzepte der Wohlfahrtsmessung, Initiative 'BIP und mehr'“, wurde zum Regierungsdirektor ernannt.

Oberregierungsrat Gerhard Orth wurde zum Leiter des Referates C 105 „Entwicklung und Betreuung mathematischer Verfahren für Dienstleistungen; Varianzrechnungen“ bestellt.

Oberregierungsrat Jens Grütz, Leiter des Referates D 205 „Arbeitnehmerentgelt, Sozialbeiträge, Nettolöhne“, wurde

für die Zeit vom 1. Juli 2010 bis 30. Juni 2014 zur Dienstleistung bei EUROSTAT beurlaubt.

Oberregierungsrat Thomas Luh, Leiter des Referates D 206 „Harmonisierung der Nationaleinkommensrechnung, BNE-Mittel, BNE-Vollständigkeitsfragen und –Methodenbeschreibungen“ wurde zum Referat D 205 „Arbeitnehmerentgelt, Sozialbeiträge, Nettolöhne“ umgesetzt.

Diplom Volkswirt Dr. Joachim Schmidt wurde zum Leiter des Referates D 208 „Qualitätssicherung und Grundsatzfragen der Verteilungsrechnung“ bestellt.

Regierungsrat Thorsten Tümmeler, mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates E 204 „Produktion der Industrie; Europäische ‚PRODCOM‘-Statistik; Fachstatistiken“ beauftragt, wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Oberregierungsrat Oliver Niebur wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates F 302 „Staatliche Haushalte“ beauftragt.

Diplom-Volkswirt Florian Burg, Leiter des Referates F 310 „Umsatzsteuer, Verbrauchsteuern, Steuerhaushalt, Realsteuervergleich“, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe, zum Oberregierungsrat ernannt.

Oberregierungsrat Dr. Torsten Blumöhr, Leiter des Referates G 102 „Agrarstrukturen, Agrarumweltindikatoren, Integration neuer Themen“, wurde zum Regierungsdirektor ernannt.

Oberregierungsrat Roman Hartmann, Leiter des Referates „Eisen und Stahl“ (Wegfall der Organisationseinheit mit Ablauf Juni 2010), wurde in das Referat G 105 „Fischerei, Aquakultur“ umgesetzt.

Oberregierungsrat Dr. Thomas Grundmann, Leiter des Referates G 202 „Statistiken der Wasserwirtschaft und der Luftverunreinigungen“, wurde in das Referat H 105 „Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe und zum Bundeselterngehalt“ umgesetzt.

Regierungsdirektorin Dorothee Blang, Leiterin des Referates G 305 „Technische und fachliche Unterstützung, Weiterentwicklung der Automation in der Außenhandelsstatistik“, wurde in das Referat D 305 „Preise für Dienstleistungen“ umgesetzt.

Regierungsrätin Jasmin Singer, mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates G 103 „Betriebsregister, Georeferenzierung in der Landwirtschaft, ländliche Entwicklung, Forstwirtschaft“ beauftragt, wurde zur Oberregierungsrätin ernannt, gleichzeitig wurde ihr die Leitung des Referates übertragen.

Oberregierungsrat Franz-Josef Kolvenbach, Leiter des Referates H 105 „Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe und zum Bundeselterngeld“, wurde in das Referat G 202 „Statistiken der Wasserwirtschaft und der Luftverunreinigungen“ umgesetzt.

Leitender Regierungsdirektor Wolfgang Reimann, Leiter der Gruppe E 2 (E 201 – E 204) „Industrie, Bau, Energie“, wurde mit Ablauf des Monats Juli 2010 in den Ruhestand versetzt.

Regierungsdirektor Peter Römer, Leiter des Referates D 305 „Preise für Dienstleistungen“, wurde mit Ablauf des Monats August 2010 in den Ruhestand versetzt.

Regierungsdirektor Otto Dietz, Leiter des Referates F 302 „Staatliche Haushalte“, wurde mit Ablauf des Monats Juli 2010 in den Ruhestand versetzt.

### **Statistisches Landesamt Baden-Württemberg**

Leitender Regierungsdirektor Dr. Martin Votteler - Leiter der Abteilung 4 „Gewerbliche Wirtschaft“ - wurde am 27. Juli 2010 mit sofortiger Wirkung zum Ständigen Vertreter der Präsidentin des Statistischen Landesamtes bestellt.

### **Statistisches Landesamt Bremen**

Jürgen Wayand wurde mit Wirkung vom 16. August 2010 zum Amtsleiter und Landeswahlleiter des Statistischen Landesamtes Bremen ernannt. Er ist damit Nachfolger von Jürgen Dinsse, der in den Ruhestand getreten ist.

### **Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein**

Helmut Eppmann ist als Nachfolger von Dr. Hans-Peter Kirschner am 2. August 2010 zum Vorstand des „Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein“ ernannt worden.

## Tagungskalender

Tagungstermin	Tagungsort	Tagung
<b>Tagungen im Zeitraum Juli bis September 2010*</b>		
6./7. Juli 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
14. - 17. September 2010	Nürnberg	Statistische Woche
21./22. September 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Statistik des Gesundheitswesens“
21. - 23. September 2010	Schwerin	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
21. - 23. September 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
29. September 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“
<b>Tagungen im Zeitraum Oktober 2010 bis März 2011*</b>		
4./5. Oktober 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
6./7. Oktober 2010	Stuttgart	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
7./8. Oktober 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistik“
11. - 14. Oktober 2010	München	Statistische Woche
12./13. Oktober 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
13./14. Oktober 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
25./26. Oktober 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Insolvenz- und Überschuldungsstatistik“
26. Oktober 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Berufsbildungsstatistik“
26./27. Oktober 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Kinder- und Jugendhilfestatistik“
26. - 28. Oktober 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
27./28. Oktober 2010	Bonn	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

---

\*Bei den Referentenbesprechungen handelt es sich um Arbeitsgremien der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

<b>Tagungstermin</b>	<b>Tagungsort</b>	<b>Tagung</b>
27./28. Oktober 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erhebungen im Baugewerbe, Bautätigkeitsstatistiken“
4./5. November 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
5. November 2010	Wiesbaden	Ausschuss „Hochschulstatistik“
8./9. November 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Gewerbeanzeigen“
9./10. November 2010	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz
9./10. November 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
10./11. November 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
11./12. November 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Steuerstatistik“
15./16. November 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
23./24. November 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
24./25. November 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handelsstatistik“ und Referentenbesprechung „Tourismusstatistik“
30. November/ 1. Dezember 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
8./9. Dezember 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“
22./23. Februar 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Hochschulstatistik“
15./16. März 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
15. - 17. März 2011	Wiesbaden	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
16./17. März 2011	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
21./22. März 2011	Nürnberg	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
22./23. März 2011	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
29./30. März 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Dienstleistungsstatistik“
Ende März 2011	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“

Organisationsplan

Stand: 15. Oktober 2010, Aktenzeichen: A101/13010011-PLAN



Haus- und Lieferadresse: Delta-Haus - Rotunde, Gustav-Stresemann-Ring 1, 65189 Wiesbaden  
 Postanschrift: Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden  
 Telefon: +49 (0) 611 75-1  
 Telefax: +49 (0) 611 72-4000 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: [post@destatis.de](mailto:post@destatis.de)

Zweigstelle Bonn  
 Haus- und Lieferadresse: Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn  
 Postanschrift: Postfach 17 03 77, 53029 Bonn  
 Telefon: +49 (0) 22899 643-0  
 Telefax: +49 (0) 22899 643-8990 Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: [post@destatis.de](mailto:post@destatis.de)

I-Punkt Berlin Internet: <http://www.destatis.de> E-Mail: [i-punkt@destatis.de](mailto:i-punkt@destatis.de)  
 EDs Europäischer Datenservice Internet: <http://www.eds.destatis.de> E-Mail: [eds@destatis.de](mailto:eds@destatis.de)  
 Haus- und Lieferadresse: Friedrichstraße 50-55, 10117 Berlin  
 Postfach 11 01 02, 10831 Berlin  
 Telefon: +49 (0) 3018-644-9428  
 Telefax: +49 (0) 3018-644-9430

- Dienstort Wiesbaden
- Dienstort Wiesbaden/Bonn
- Dienstort Bonn
- Dienstort Berlin

<sup>\*)</sup> Zweigstelle Bonn  
<sup>\*\*)</sup> zugleich Leiterin der Zweigstelle Bonn